

Der Volksfreund

Amts- und Sportblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten "Feierstunden" vom Tage.

Mit den illustrierten "Feierstunden" vom Tage. Unsere Heimat. Mit den illustrierten "Feierstunden" vom Tage.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: "Haus, Garten und Landwirtschaft"

Anzeigenpreise: 1 halbes Dergle-Feile oder deren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Reklamzettel 60 J. Sammel-Anzeigen 50% u. s. w. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Adress-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 26

Gegründet 1827

Montag, den 2. Februar 1931

Bernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Unklare Lage in Berlin

Berlin, 1. Febr. In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der gegenwärtigen innerpolitischen Lage. Wie wird es sein, wenn der Reichstag am Mittwoch zusammentritt? Nach der halbamtlichen Mitteilung über die Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der Grünen Front soll allerdings eine Verständigung über die Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft im Rahmen eines Gesamtplans zustande gekommen sein. Aber es ist bekannt geworden, daß die dreitägigen Besprechungen keineswegs glatt verlaufen sind. Welche Stellung die Vertreter der Landwirtschaft im Reichstag zur Regierung Brünning einnehmen werden, ist daher noch nicht sicher. Dazu kommt, daß der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, in Besprechungen mit dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister mit aller Entschiedenheit die bekannte Forderung vertreten hat, daß im Reichshaushalt 300 Millionen weiter abgestrichen werden müssen, andernfalls werde sich das Verhältnis der Partei zur Regierung ändern müssen. Eine volksparteiliche Fraktionslösung hat überdies diese Forderung erneut bestätigt. Der Reichsfinanzminister erklärte sich zwar bereit, den Haushaltsplan nachprüfen zu lassen, er erklärte aber, es sei schon so viel abgestrichen worden, daß er nicht wisse, wie und wo weitere Abstriche von Bedeutung gemacht werden könnten; von 300 Millionen könne jedenfalls keine Rede sein, und die Volkspartei habe

auch keine bestimmten Vorschläge gemacht. Wenn aber auch die volksparteiliche Fraktion gegen den Haushaltsplan 1931 stimmen würde, so wäre dessen Ablehnung im Reichstag so gut wie sicher. Dann müßte entweder das Kabinett Brüning zurücktreten, oder es müßte den Haushalt wieder durch eine Notverordnung in Kraft setzen, was der Reichskanzler aus verschiedenen Gründen möglichst vermeiden möchte. Bis jetzt ist die Lage noch wenig geklärt und sie wird in politischen Kreisen ernst beurteilt.

Die Dsthilfe im Reichskabinett

Berlin, 1. Febr. Das Reichskabinett hat sich am Samstag wieder mit der Dsthilfe beschäftigt, doch konnten noch keine Beschlüsse gefaßt werden. Die Erledigung der Frage dürfte noch mehrere Sitzungen beanspruchen. Auch die Besprechungen mit den Vertretern der Industrie konnten am Freitag noch nicht abgeschlossen werden.

Prüfung der Arbeitslosenfrage

Berlin, 1. Februar. Die Reichsregierung hat nunmehr einen Ausschuss berufen, der die grundlegenden Fragen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgen behandeln und der Reichsregierung ein Gutachten darüber erstatten soll.

Auf diesen Plan griff in einer Vertreterversammlung des Brandenburgischen Landbundes vor einigen Tagen der Reichstagsabgeordnete Landrat v. Bismarck zurück, und die Versammlung war einig in der Forderung: „Nur Entschuldung ist wahre Dsthilfe.“

Im übrigen hat auch Reichsernährungsminister Schiele eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei der Dsthilfe (man spricht bereits von einer „kleinen“ und einer „großen“ Dsthilfe) nicht bloß um das Wohl und Wehe der Bauern, sondern überhaupt der deutschen Wirtschaft handelt. Beide sind auf Gedeih und Verderb mit einander verbunden. Ist doch der Wert des innerdeutschen Verbrauchs unter normalen Verhältnissen 18 Milliarden. Die Kaufkraft von 25 Millionen Landbewohnern ist für die Industrie ein größerer Wertfaktor als ein unsicherer Ausfuhrertrag. Das gilt auch steuerwirtschaftlich. Der Rückgang der industriellen Produktion entspricht in einem bestimmten Prozentsatz dem Rückgang der landwirtschaftlichen Kaufkraft. „Not der Scholle und Arbeitslosigkeit hängen zusammen. Die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft ist eine industrielle Lebensfrage.“ (Dr. Bang.)

Neueste Nachrichten

Nationalsozialismus und Zentrum

Odenburg, 1. Febr. In einer Versammlung erklärte der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Feder, in einer Zentrumsversammlung in Kassel soll der Abg. Kaas scharfe Worte gegen die Nationalsozialisten gebraucht haben. Er (Feder) habe darauf Kaas brieflich um Auskunft erwidert, worauf Abg. Kaas ihm geantwortet habe, seine Ausführungen seien in den Zeitungsberichten tendenziös zugegriffen und aus dem Zusammenhang gerissen worden. Er werde Gelegenheit haben, im Reichstag sich mit Abg. Kaas auszusprechen, weil die nächste Regierungsbildung im Reich nur durch Zusammenarbeiten des Zentrums mit den Nationalsozialisten bzw. der Rechtsopposition zu vollziehen sei. Bei einer Neuwahl rechne er bestimmt mit 200 nationalsozialistischen Abgeordneten.

In einer Kreisversammlung im Berliner Sportpalast führte Abg. Dr. Göbbels aus, es sei ein vergebliches Bemühen des Reichskanzlers Dr. Brüning, die Verantwortung für die katastrophale Lage des Reichs von der Regierung auf die nationale Opposition abwälzen zu wollen. Die Katastrophe politischer Art seien vielmehr in den bisherigen Regierungs- und Erfüllungsparteien. Das Zentrum habe schon vor dem Krieg das deutsche Volk zerrissen, so daß ihm im entscheidenden Augenblick 1918 der einheitliche Volkswille gefehlt habe. Bei den nächsten Wahlen werde das deutsche Volk Gericht halten. Die Nationalsozialisten werden nur mit gesetzlichen Mitteln, dem Stimmzettel, die Macht zu erlangen suchen. Wer sich anderer Mittel bediene, etwa der Reichsmehr und des Volkstempels, wäre nach dem Gesetz als Hochverräter vor das Gericht in Leipzig zu stellen.

Die Verschuldung des Reichs

Berlin, 1. Febr. In einem Artikel im „Tag“ berechnet der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Dr. Quack den Fehlbetrag in den Reichseinnahmen auf 4 Milliarden Mark, wovon eine Milliarde auf den Reichshaushalt komme.

Die Gesamtverschuldung Deutschlands wird auf 80 Milliarden angegeben. — Das Statistische Reichsamt errechnete bekanntlich 79 Milliarden Gesamt-schulden.

Vertrauensabstimmung für Laval

Paris, 1. Februar. In der Kammer verlas Ministerpräsident Laval die Regierungserklärung. In dieser ist davon die Rede, daß die Regierung sich „geduldig“ mit der Sicherheit des Friedens in der Welt befassen und mit allen Kräften an dem Zustandekommen des Briandischen W-europaplanes arbeiten werde. Durch neue Sicherheiten werde sie das Schicksal Frankreichs sichern und eine „gerechte Beschränkung der Rüstungen“ verwirklichen. Ihre Politik der Landesverteidigung werde die Sicherheit und Unabhängigkeit Frankreichs verbürgen. Frankreich sei nun auch von der Weltwirtschaftskrise betroffen. Unter den Abwehrmaßnahmen sei vor allem der Schutz der französischen Landwirtschaft zu nennen.

Abg. Franklin-Bouillon hielt wieder eine Rede. Er richtete u. a. an die sozialistische Fraktion die Frage, ob es wahr sei, daß sie von ihrem deutschen Kameraden benachteiligt worden sei. Deutschland stehe am Vorabend eines Bürgerkriegs. Nach Zustunf der Polizei seien 400 000 Hilerente zwischen Berlin und der polnischen Grenze zusammengezogen, und diese Truppen bereit, in jedem Augenblick auf Berlin loszumarschieren.

Hierauf wurde eine Tagesordnung, die der Regierung Laval das Vertrauen ausdrückt, mit 312 gegen 258 Stimmen, also mit 54 Stimmen Mehrheit angenommen.

Keine Abschaffung der Todesstrafe in England

London, 1. Febr. Vor einem Jahr hat die Arbeiterregierung einen Ausschuss zur Untersuchung der Todesstrafe eingesetzt. Der Bericht ist nunmehr dem Unterhaus bekanntgegeben worden. Der Ausschuss tritt in seiner Mehrheit dafür ein, daß für die nächsten fünf Jahre keine Todesstrafe verhängt werden solle; nach den dabei gemachten Erfahrungen solle dann endgültig über die Frage entschieden werden. Nun sind aber im letzten Jahr auffallend viele Mordtaten in England verübt worden, von denen die wenigsten aufgeklärt sind. Der Justizminister erklärte daher, die Regierung werde in dieser Frage vorerst nichts tun. Es scheint, daß die Todesstrafe als Abschreckungsmittel noch nicht entbehrt werden könne.

Strafantrag im Prozeß gegen die polnischen Militärlieger

Opatow, 1. Febr. In dem Prozeß gegen die beiden bei Opatow gelandeten polnischen Militärlieger beantragte die Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten Redziewicz Wolf wegen fahrlässigen Beherrschens eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen, die durch die Untersuchungshaft als verhängt erklärt werden soll. Gegen den anderen Angeklagten Jmiel beantragte die Staatsanwaltschaft Freisprechung.

Kommunistischer Ueberfall — Ein Todesopfer

Riesky (Oberlausitz), 1. Febr. In der Nähe von Riesky wurden gestern abend etwa 20 Nationalsozialisten, die sich zu einer nationalsozialistischen Versammlung nach Roholz begeben wollten, aus einem Wald von Kommunisten beschossen. Durch die Schüsse wurden zwei Nationalsozialisten schwer verletzt. Einer von ihnen ist im städtischen Krankenhaus in Görlitz gestorben. Die Versammlung in Roholz, in der anwesende Kommunisten einen Nationalsozialisten durch Messerstiche nicht unerheblich verletzten, mußte polizeilich aufgelöst werden. Da die vor dem Versammlungsorte angeammelte Menge die Polizei mit Steinen bewarf, trieb diese die Menge mit dem Gummiknüppel auseinander.

Ghandi will weiterkämpfen

Allahabad, 1. Febr. In einem Interview erklärte Ghandi Pressevertretern, die Kongressführer seien einstimmig der Ansicht, daß die Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams weder aufhören noch nachlassen dürfe, es sei denn, es läme zu einem Waffenstillstand. Eine Massenbewegung wie die zivile Ungehorsamsbewegung könne nicht abgeblasen werden, wenn nicht den Massen die Hoffnung auf eine Lösung der Streitfragen erwache. Dies könne jedoch nicht der Fall sein, solange die Unterdrückung in bössartiger Form fortgesetzt werde.

Amerika und der Flug des Do X

Newyork, 2. Febr. Die gesamte Presse verfolgt den Amerikaflug des Do X mit dem größten Interesse und bringt ausführliche Schilderungen des ersten Flugabschnittes. Die Vacuum Oil Company veröffentlicht einen kurzen Bericht eines der Piloten des Flugzeuges, Schildbauer, in dem der bisherige glatte Verlauf des Fluges hervorgehoben wird.

Putsch in Nordbrasilien

Newyork, 2. Febr. New York Times läßt sich aus Buenos Aires melden, daß Militärtruppen im Staate Piauy (Nordbrasilien) eine Gegenrevolution ins Werk zu setzen versuchen.

Entschuldung tut der Landwirtschaft am meisten not

Die jüngsten Verhandlungen im Haushaltsausschuss des Reichstags zum Haushalt des Reichsernährungsministers haben wieder die Aufmerksamkeit weitester Kreise unseres Volkes auf die Not der Landwirtschaft, namentlich die des Ostens gelenkt. Dabei wurden nicht nur vom Minister Schiele selbst, sondern auch vom Ausschuss allerlei Vorschläge zur Abhilfe gemacht. Es soll die Ueberproduktion in Roggen, Hafer, Zuckerrüben, auch in Kartoffeln eingebremst und dafür anderthalb Millionen Hektar für Weizenbau freigegeben werden. Durch eine gründliche Umänderung unserer Handelspolitik soll die Einfuhr an Lebensmitteln, die doch der deutsche Boden selbst reichlich liefern könnte, gedrosselt werden. Der Vermehrungsplan für Weizen soll erhöht, die Vieh- und Schweinewirtschaft soll gesteigert, das Brennrecht auf 100 Prozent erhöht werden. Die deutschen Verbraucher müssen es als Ehrenpflicht betrachten, möglichst nur einheimische Erzeugnisse zu kaufen und auf entbehrliche ausländische Nahrungsmittel und Genussmittel zu verzichten. Ramentlich wurde gefordert, daß alle für die Landwirtschaft und den Osten geplanten Maßregeln mit größter Beschleunigung in Kraft gesetzt werden. Auch müsse über die Verwendung der bereitgestellten Mittel schärfere Kontrolle ausgeübt werden.

Und damit kommen wir an die Hauptsache: Wie kann die Landwirtschaft, besonders im Osten — wohlverstanden nicht bloß in Ostpreußen — entschuldigt werden? Ihre Schulden werden heute, also bereits sechs Jahre nach der Inflation, wieder auf 12—14 Milliarden geschätzt, somit auf etwas weniger, als sie vor dem Kriege betragen. Dagegen ist der Zinsendienst geradezu katastrophal groß. Es ist heute so, daß nicht wenige Bauerngüter im Osten nur dem Namen nach ihrem sog. Eigentümer gehören, tatsächlich aber jeden Tag unter den Hammer kommen können.

Daher dringende Hilfe, und jeder Verzug bietet die schwersten Gefahren. Und so wurden schon im Juli-Notprogramm für die Zwecke der Umschuldung insgesamt 100 Millionen an Garantien zur Verfügung gestellt, von denen ein Teil im Wege barer Umschuldung, ein anderer im Wege der Herausgabe von vorläufigen Abföschungsscheinen verwertet werden soll. Dazu wurde bis 31. Dez. ein Kollisionschutz gewährt. Selbstverständlich nur für solche Betriebe, deren Lebensfähigkeit festgestellt.

Aber Umschuldung genügt nicht. Es muß irgendwie — und zwar so schnell als möglich — für Entschuldung gesorgt werden. Hiesfür drachte schon im Dezember unter Führung Dr. Hugenburgs die Deutsch-nationale Partei ein umfangreiches „Gesetz betr. Entschuldung der Landwirtschaft“ ein. Dasselbe will die Zurückführung der Verschuldung landwirtschaftlicher Betriebe bis an die Grenze der Mündelsicherheit, und zwar durch Abföschung, Landabgabe und durch eine Verbindung beider Maßnahmen. Die Zinsen der Abföschungsscheine zahlt die Reichslandgesellschaft unter Gewährleistung des Reiches, das ihr die Mittel durch den Reichshaushaltsplan zur Verfügung stellt. Sie tilgt die Abföschungsscheine im Laufe von 25 Jahren, indem jährlich vier Prozent des Bestandes ausgelöst und zu 100 Prozent eingelöst werden. Der Eigentümer selbst hat sechs Prozent der Schuld an die Reichslandgesellschaft zu leisten.

as

uf
terwaren

old
nachm. 4 Uhr
jährl.liche

mlung
Wahlen / Eb-
177
sammlung wird
ogold ein Vor-

nd 1919
sich die Name-
ährelich beteiligen,
n, auch Freunde
trag begrüßen zu
Der Vorstand.

hnung
Beranda, auf
uch t.
d. Besch.-St.

frickerei
achstre
er, Sportartikel
erleichtert,
aus und rechte,
ppfabrik
erbrücken 3

tend billiger
ortige Betten
ettfedern grau
80, 1.10, halbw.
A 2.90, weisse
1. A 3.20, weisse
A 4.80 - 6.80,
80. Grosse Ober-
etten A 13.-, Ia.
allt A 4.80, Ia.
stfrei! Bei Nicht-
Katalog gratis.
Haidmühle 511
nse).

Zeit
auf besprochen.
Artikel 16 bis
2 über 20 2-3
ansatz
in 5 Wrt. Gpr.
Bericht von
Hiesler bei
rbsch 404 Bad.
schon wieder
ue Hühneraugen!
na wartet eine
nachtel
bewohl
jagt auch.
sensiblen Blechdose
empfindliche Füße und
tlich in Apotheken
thike von Th. Schmei
1932



Moskowitzische Strauchritter in Nagold

Ruhige Versammlung — feiger Angriff der roten Nordbuben und seine Folgen: 35 Schwer- und Leichtverletzte, ein demolierter Saal — Ueberfallkommando Stuttgart muß eingreifen — Unglück und doch ein Glück

Der Chronist hat heute wieder ähnlich wie beim Hirschungslud und der Hochwasserkatastrophe ein traurig Kapitel zu buchen, für das er lieber keinen Raum benötigt hätte. Gleich zuvörderst sei gesagt, daß auch auf der Suche nach der Schuldfrage dieser traurigen Begebenheit das „Schuldig“ nicht über unserem Heimatstädtchen schwebt, dies vielmehr landfremdes Gesindel treffen muß.

Zur Sache: Die kommunistische Partei, Ortsgruppe Nagold, ein gar kleines, nichtsagendes Häuflein Menschen hatte sich den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Schlaffer aus Stuttgart verschrieben, damit er uns bedauernswürdigen Nagoldern die moskowitzische Heilslehre predigen, vor allem aber mit dem Faschismus und insbesondere „mit dem Nagolder Faschistenführer Böhner abrechnen“ sollte. Die Versammlung war auf Samstagabend in den Traubensaal angelegt, der bereits um 8 Uhr überfüllt war und schließlich polizeilich gesperrt werden mußte. „Zum Schutze“ hatte sich der Redner aus Stuttgart, Calw usw., ungefähr 250 Mann Rotfrontkämpfer (Schwarzhemden) mitgebracht. Beim Zutritt zum Saal wurden von einem verstärkten Polizeiaufgebot sämtliche Besucher auf Waffen durchsucht, da in der Zeit der politischen Hochspannung kaum etwas Gutes zu erwarten war. Die Versammlung begann durch Eröffnungsworte des Nagolder KPD-Führers Brezging, worauf Schlaffer in stündlichem Referat das Paradies auf Erden „Rugland“ pries und mit den Faschisten „abrechnete“. Wir versagen es uns, auf diese Ausführungen näher einzugehen, weil wir es unter deutscher Würde erachten, Worte und Gedankengänge zu verbreiten, die aus dem Munde eines Führers einer derartig verdorbenen Menschheit kommen. Nur eines sei hervorgehoben, das die furchtbare Lüge dieser Heilsprediger in das grellste Licht der Wirklichkeit stellt: Kommunismus ist Frieden! Philipp Böhner, mit dem „abgerechnet“ werden sollte, und zu dessen Schutze wiederum die NSDAP aus dem ganzen Bezirk zusammengekommen, kam gegen 12 Uhr zu Wort. Er wie der Referent sprach sachlich und ohne jegliche Provokation und deswegen gerade ist das Kommenende kaum zu verstehen. SA, sowie Rotfront sangen nach Schluß der Böhnerschen Rede ihre Kampflieder, der SA-Führer gab den Befehl zum Verlassen des Saales. Man war im Begriff diesem Befehl nachzukommen, wie überhaupt die SA, beste Disziplin zeigte. Gerade dies ist beionenswürdig und es wurde dem Schreiber dieser Zeilen von verschiedenen Seiten aller Richtungen und auch von behördlicher Stelle bestätigt. In dem Augenblick also, als die NSDAP, der weitaus größte Teil der Anwesenden, zum Ausgang marschierte, wurde durch das Verlesen eines Bierglases von kommunistischer Seite eine furchtbare Saalschlacht in unglaublicher Schnelligkeit heraufbeschworen. Und als dann noch außer Biergläsern aus Seiten der Kommunisten abgerissene Stuhlbeine, Stahlruten, Gummiknüppel und schließlich sogar Schußwaffen in Tätigkeit traten, entstand ein unbeschreibliches Chaos. Die Hunderten von Menschen krömten in zu verfehlender Hast zu den Ausgängen, einer stürzte über und fiel auf den andern, rettend suchten welche auf allen Seiten unten den schützenden Tisch den Ausgang zu erreichen und auch die unbewaffnete SA, verließ die Saalräume, begleitet von einem Hagel von Biergläsern und den Hieb-, Stich- und Schußwaffen der Kommunisten. Selbstverständlich legen sie sich so gut es im Abmarsch und unbewaffnet möglich war, zur Wehr. Die Schüsse insbesondere waren dem Gauleiter Philipp Böhner und dem SA-Führer Jakob Böhner zugehört. 6 Kugeln schlugen neben dem Ersten in den Boden ein und dem SA-Führer pfliffen nicht weniger um den Kopf. Ihr eigentliches Ziel verfehlten sie, dafür aber bekam der 25jährige ehemalige Krankenkassenangehörige Friedrich Walz, Sohn des Krankenkassenleiters a. D. Walz, einen Bauch- und Oberschenkelsschuß. Andere Streifschüsse am Kopf, Oberarm und weniger schwere Verletzungen. Im ganzen waren es 7 Nationalsozialisten, die Schußwunden davontrugen, einschließlich der 25 Verletzten überhaupt. Durch die sofortigen Bemühungen des Herrn Dr. Beck und des Assistenzarztes vom Krankenhaus, Herrn Dr. Sah, und einer Blutübertragung des Vaters Walz war es möglich, den Schwerverletzten zu retten. Sein Befinden ist heute früh den Verhältnissen entsprechend befriedigend. Die Kommunisten hatten nur 6 von Hieb- und Stichwaffen Verletzte. Um die Verwundeten befürmerten sich außerdem noch die Herren Doktor Stähle und Doktor Schöbele. Wie wohl eingetübt, organisiert und vorbereitet das ganze Vorgehen der Kommunisten war, sah man daraus, daß im Handumdrehen diese Herrschaften sich zu verbarrickadieren verstanden. Die Tische und Stühle wurden vor den Fenstern aufgetürmt und Barrikaden innerhalb des Saales aufgeschichtet. Fast sämtliche Fenster des Saales gingen in Trümmer, die Wände wurden durch die Wurfgeschosse demoliert, Stühle auseinander gerissen — ein wüstes, furchtbares Trümmerfeld.

Draußen hatten inzwischen die NSDAP und eine große Menge der sonst so ruhigen Nagolder Bevölkerung das Haus umzingelt, die Gartenzäune der Nachbarschaft in Waffen verwandelt und warteten so auf den Abmarsch der KPD, um ihr einen würdigen Abgang zu gewährleisten. Als dann nähere Mitteilungen über die Menge der Verletzten und den möglichen Tod des einen Schwerverletzten umgingen, bemächtigte sich der Belagerer eine in Worten kaum auszudrückende Erregung. Gleich einem wilden aufgewühlten See schien es um das Haus zu branden, immer wieder verlusteten kleinere Trupps das Haus zu fürmen, um an denen dort drinnen blutige Rache zu nehmen. Dann dem besonnenen Auftreten der Führer kam es nicht soweit. So wurden einerseits die Kommunisten geschnitten, aber andererseits wurden die Angreifer von den gar nicht abzusehenden Folgen eines solchen Vorgehens bewahrt. Dazu die Tatsache, daß die Kommunisten nicht abmarschierten, vielmehr am Sonntag früh unter Schutz eines Ueberfallkommandos abtransportiert wurden, das ist das „Unglück und doch ein Glück“. Zurückerwartend müssen wir noch melden, daß das Nagolder Polizeiaufgebot dem Ganzen machtlos gegenüberstehend sofort das Stuttgarter Ueberfallkommando alar-

miert hatte, das sodann mit einem Kriminalinspektor, einem Oberleutnant und zwei Lastwagen von Schupo zwischen 4 und halb 5 Uhr eintraf. Das Haus wurde nun abgesperrt, die belagerten Kommunisten mußten ihr Inzwischen in ein gemütlches Nachtlager übergegangene Barrikade aufgeben und in Reih und Glied antreten. Die Verwunde, durch Gegenüberstellung die Schützen ausfindig zu machen, schlugen bisher fehl, lediglich zwei Verdächtige wurden in Haft genommen. Bei der Körpervisitation wurde nicht mehr viel gefunden, dafür aber entdeckte man im Saal versteckt ein Waffenlager und als man alles durchsucht hatte, lagen neben einem ganzen Berg Stahlruten 6 Armeerevolver und eine Menge Dummumgeschosse. Wie diese nun trotz der Eingangs erwähnten Durchsuchung in den Saal kamen, ist nicht festzustellen. Man vermutet, daß sie schon vorher hineingeschmuggelt oder von den Kommunisten-Liebchen, die ja von den Polizeibeamten nicht untersucht werden durften, in der Unterleitung hineingebracht wurden. Die Untersuchungen dauerten bis nach 8 Uhr und brachten 7 Verhaftungen, unter ihnen sind 1 Nagolder und 2 Rohrdorfer. Solange, also von kurz nach 1 Uhr bis 10 Uhr hielten die Nationalsozialisten und andere draußen Wache und hofften, doch noch ihren sehnsüchtigen Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen. Aber andererseits war man so vernünftig und machte sich nicht des Landfriedensbrüdes schuldig, da ja die Herren Kommunisten unter obrigkeitlichem Schutz des Feld ihrer blutigen Taten räumen konnten. Geschlossen marschierte die SA, ab und in der Vorstadt hielt Bezirksleiter Böhner eine Ansprache an seine Mannen, die in einem Hoch auf Hitler ausklang. Zwei kleine Vorkommisse seien hier noch erwähnt. Ein Nagolder Bürger suchte seinen Sohn, der spurlos verschwunden war. Er fand ihn versteckt im Saal, da der arme Kerl sich nicht getraute, durch die Kommunistenhorde durchzugehen, die sich allerdings nunmehr völlig passiv, man möchte bald sagen, gestört benahm. Bezeichnend für etwas anderes ist die Tatsache, daß bei der Suche nach eben diesem Filius 2 Rotfrontkämpfer, 1 SA-Mann und ein Zivilist schon einige Stunden nach Beendigung der Schloß wohlverborgen im Keller der Traube aufgefunden wurden. Wie sehr unsere Bezeichnung „Strauchritter“ am Platze ist, beweist die Tatsache, daß man einen Arzt, als er einen ziemlich schwer Verletzten nach Hause bringen wollte, er dessen Hauseingang von Kommunisten, die aus dem Saal bei dem beginnenden Durcheinander entwichen waren, belagert fand und er nur durch schleunigstes Weiterfahren ungeschoren und auf Umwegen mit seinem Verwundeten wieder nach Nagold kam.

Nun zur Polemik: Sie ist wohl jetzt fruchtlos, denn geschehen ist geschehen und trotzdem müssen wir die Frage aufwerfen, warum dies alles geschehen konnte. Zu verbieten war die Versammlung nicht, dazu hatte die Behörde keine gesetzliche Handhabe. Was verhütend gewirkt hätte, wäre einmal gewesen, daß man von Seiten Nagolds die Versammlung boykottiert hätte, aber schließlich haben auch politische Parteien noch eine Ehre, und wenn sie verleumdet und angegriffen und noch dazu zur Rede und Antwort aufgefordert werden, müssen sie auch hingehen. Daß die SA, ihren Bezirksleiter nicht unbefähigt ließ, ist ebenso verständlich. Aber schließlich konnte man auch über den Posten entscheidender Meinung sein. Aneres Erachtens nach unbedingt verhütend hätte gewirkt, wenn einmal ein Nagolder Gauleiter, Befehl seinen Saal für diese Strauchritter hergegeben hätte, u. zum andern, wenn man in Hinblick auf die Vorgänge, in Württemberg während der letzten Wochen — Schlaffer sprach nämlich in seiner Versammlung mehr, die nicht in einer Schlägerei endete — und im Hinblick auf den Aufmarsch der Arbeiterwehr das Ueberfallkommando Stuttgart von Anfang an bereit gestellt hätte. Dadurch würde wohl eine begonnene Sache nicht mehr zu verhindern gewesen sein, aber die Kommunisten würden bei der Diszipliniertheit der Versammlung wohl kaum das Risikoat gehabt haben, eine derartige Schlacht überhaupt zu beginnen. Die Weckerlinie stand wohl zwei Stunden alarmiert bereit, doch hätte es keinen Wert gehabt, sie eingreifen zu lassen, zumal man schon damit rechnen mußte, daß eine evtl. Beschädigung der Motorpumpen bei einem möglicherweise ausbrechenden Brand sich unheilvoll hätte auswirken können. Für die Zukunft wird eine KPD-Versammlung hier nicht mehr stattfinden, denn jetzt hat man eine gesetzliche Handhabe, sie zu verbieten. Auch die für gestern in Altensteig angelegte Versammlung der KPD, wurde unterlag.

Die Untersuchungen durch Kriminalisten lehten sofort ein und, wie wir hören, hat sich der Staatsanwalt der Angelegenheit bereits angenommen. Herauskommen wird, das möchten wir fast behaupten, nicht viel dabei, höchstens ein paar glimpfliche Strafen für verbotenes Tragen von Waffen und ähnliches. Doch eines wissen wir weiter, daß die Kommunisten sich hier nicht mehr so bald sehen lassen dürfen, denn Volkswut ist unberechenbar und undämbbar. Wünschen möchten wir, daß die Regierung nur ein einziges Mal Mut und Kraft aufbringen möchte, mit solchem Gesindel unbarmherzig aufzuräumen.

Daß natürlich das ganze Wochenende unter dem Eindruck dieser Begebenheiten stand, ist nur allzuverständlich. Wo man während des Sonntags hinhörte, sprach man von den furchtbaren Geschehnissen der vergangenen Nacht, Taufendertei konnte man hören und natürlich auch Dinge, die die Phantasie der Klatscher hinzugebraut hatte.

An-Veranstaltungen, über die zum Teil an anderer Stelle bereits berichtet ist, möchten wir nennen: ein gemütlches Beisammensein des Schiffs in der „Waldfest“ am Samstag Abend, am Sonntag eine prächtige schöne Schiausfahrt nach Schopfloch, der Vortrag über den Hohenheimer Altar, das Wettspiel des Sportvereins gegen Heilbronn, die Generalversammlung des Militär- und Veteranenvereins mit anschließendem Vortrag des Herrn Schulrats Knödel über „Verfallses 1871 und 1919“ und die des Museums in der „Krone“ und schließlich gestern Abend der . . .

Familienabend

des Turnvereins im Löwenaal. Der Saal war gut besetzt, wenn auch viele, die sonst mit dem Turnverein eng verwahten sind, im weiteren Engverbundenheit mit der NSDAP fehlten. Das Programm war gar mannigfaltig und bot in bunter Reihenfolge abwechslungsreiche und gemütlche Stunden. Herr Hespeler hielt als nimmermüder Vorstand die Begrüßungsansprache. Im Vordergrund standen natürlich die künstlerischen Darbietungen, die uns das Können der Frauenriege in Freilübungen, der Jugendturner und aktiven Turner in Freilübungen und Geräteübungen an Barren und Red zeigten. Die Leistungen waren z. Teil recht erstunlich und Vrachen für hingebungsvolle Arbeit im Verein. Musikkolleg konzertierte in den Pausen und schloß ab mit zwei Theaterstücke über die Bretter, die die Bedeutung hatten. Zunächst „Der Wanderpreis“, ein köstliches Turnspiel in einem Akt, in dem die Rollen durch die Turner Kentschler, Stiel, Deuble, Luginsland und die Turnerinnen H. Braun und E. Guting gut besetzt waren. Die zweite Aufführung war die dreitägige Bauernkomödie „Der schwarze Peter“. Wie dieses Stück wirkte und durchgeführt wurde, möchten wir mit der Tatsache sagen: Eugen Kern hatte die Leitung und eine der Hauptrollen und weiter spielte Alfred Weinstein in einer anderen Hauptrolle mit. Diese beiden gaben wieder löstliche Figuren ab, die schon durch ihr Erscheinen wahre Lauchürme hervorriefen. Aber auch die Damen Kößler, Martini und Spöhr sowie die übrigen Spieler Walz, Kläger, Luginsland, Wagner und Deuble spielten durchweg gut, zum Teil herborragend und paßten sich blendend an ihre Rollen an. Urtomliche Situationen erhöht durch die einzigartigen Komikfertigkeiten einzelner Spieler wirkten in höchstem nur möglichen Maße. So war man einige Stunden recht frohlich in der großen Turner-Familie beieinander und verunaute den grauen, schweren Alltag für einige Zeit zu bannen. Man muß auch Freude im Leben haben, um wirken und schaffen zu können.

Vortrag Rudolphi

Am Samstag Abend sprach im Seminaraal Herr Rudolphi aus Ludwigsburg über Matthias Gränewald, den Meister des Hohenheimer Altars. Man spricht dem Vortragenden an, daß er den tief religiösen Gehalt dieser Kunst erfaßt hatte und die religiösen Werte, die in ihr stecken, den Hörern vermitteln konnte. Seine feinsinnige Deutung der berühmten Tafeln des herrlichsten aller Altäre mit den Darstellungen des Weihnachtsevangeliums, der himmlischen und irdischen Maria, des Kreuzestodes Jesu und der Himmelfahrt führte zum religiösen Erleben dieser einzigartigen Kunst. Sie hat auch unserer Zeit etwas zu sagen; denn sie ist nicht nur eine Offenbarung deutschen Geistes und Wahrheitsdranges, sondern deutschen Christentums überhaupt. Eine erste Mahnung an unser zertrüffenes und verflachtes Volk, diese einzigartigen Werte nicht brach liegen zu lassen, sondern sie zu leben und Kraft des Gemütes daraus zu schöpfen für die Aufgaben der Zeit. Darüber hinaus eine Mahnung an die Welt, die deutschen Meister, den Genius des Volkes in diesen unvergleichlichen Werken zu ehren, die er geschaffen hat.

Witterung im Januar

Wärme: Monatsmittel 0,1° C; Höchsttemperatur 12,5° am 3. Tiefsttemperatur -14,4° am 11. Eistage: Norium unter 0° - 6. Frosttage: Minimum unter 0° - 22. Niederschlag: Monatssumme 120,9 mm, d. h. 120,9 Liter auf den qm. Größte tägliche Niederschlagshöhe 15,3 Lit., gefallen am 25. Nebel 2. Schneedecke gemessen an 18 Tagen. Sturm 3. Der Monat brachte sowohl in Wärme als auch in Niederschlag über dem Mittel liegende Werte.

Vom Lannenbergbund

Man bittet uns um die Aufnahme folgender Zeilen: Wir machen auf den Vortrag aufmerksam, den Herr Ror. Kapitan Köhler aus Ueberlingen über einen „drohenden Weltkrieg“ morgen Abend 8 Uhr im Löwenaal hier hält. (f. Anzeigen-Teil der Samstagzeitung.)

Die Weltkrise, in der wir stehen, macht es jedem Mann, der weiter denkt als in Parteischablonen, und sich bewusst bleibt, daß ein gemeinsames Schicksal alle Volksgenossen in Zeiten drohender Kriegsgefahr auf Geduld und Verbeden zusammenführen sollte, zur allernotwendigsten Pflicht, so wichtige Lebensfragen unseres Volkes nicht als Nebenloche außer Acht zu lassen, sondern sein Teil dazu beitragen, daß nicht wieder einmal die Kriegsbegier uns vor vollendete Tatsache stellen können.

Dienstnachrichten

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung hat die Wahl des Verwaltungskandidaten Albert Heurer in Feldennach OA. Neuenbürg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Mühlkingen OA. Leonberg bestätigt.

Was der Februar bringt

Die alte Volksregel hat von jeher dem Februar einen überaus hohen Kredit eingeräumt, dessen er sich freilich nur selten würdig erzeigt. In der Natur regt sich das Leben jetzt merklicher. Die Weiden öffnen ihre Blatknospen, die Haseln und Erlen säuben, Schneeglöckchen und Ueberblümchen blühen und mit ihnen andere. Allerlei Käfer lassen sich vom ersten wärmenden Sonnenstrahl aus ihren Erdlöchern hervorlocken; man kann sogar Vienen und Schmetterlinge sehen.

Der Deutsche Reichstag nimmt nach der Weihnachtspause am 3. Februar seine Vollsungen wieder auf. — Für die Beamten der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden tritt mit dem 1. Februar eine Gehaltserhöhung um 6 v. H. ein, bei den Reichsangeestellten beträgt die Kürzung für die Monate Februar und März nur 5 Prozent.

Nach dem hundertjährigen Kalender soll vom 1. bis zum 12. Februar günstige Witterung herrschen, vom 13. bis zum 18. Schnee und Wind folgen, danach soll es bis Ende des Monats kalt sein.

Jagd und Fischerei im Februar

Tritt in diesem Monat auch die ruhige Zeit mehr in ihre Rechte und für die meisten Wildarten die Hochperiode ein, so sind trotzdem noch während des ganzen Monats Rot- und Damhirsche in Preußen, Hessen, in den ostbayerischen Landesteilen Lübeck und Birkenfeld, in Braunschweig, Anhalt, Lippe, Hamburg, Lübeck und Schaumburg-Lippe, Dammild ohne Unterschied in Sachsen, Ost- und Dammild unter-

Loka
S. S.
Bei
Erfolg
und be
schwach
guten
rungen
chen
wieder
während
gleiches
das Stie
ren ebe
konnte
saum v
einigen
Zum
Wannsch
diesmal
einstelle
Gäste u
Spiel zu
heimlich
das ver
fonten.
Tro
otel und
Spiele
von fünf
Spiel sel
in ihrer
idem ge
lich und
Stärk
Friedr.
Sprung
Ul
B
W
Abstell
50
96
schied
dagege
schußh
gonner
„Der
hen, S
Schau
oddenb
Breme
Braun
Lippe
burg-
Breme
ganzen
bis zur
ihren
Kulsd
strähle
Enten
rechtor
bis M
auch u
destell
Lippe.
die Gr
andere
laubi,
währen
gemach
steht ab
Käubi
Kugeln
wichtig
Uebern
nach S
Der
and V
Schonu
Wo
man au
wenn F
folgte a
Kurz
wurde
Wart.
Sänglin
studen
Wen de
Vorträge
Rörpcep
der Arzt
krankheit
im Anle
doh alle
feien, w
innen w
Wichtig
Wschlup
einigen
praktisch
können
Am



Tunnen/Spiel/Sport



Lokaler Sport

S. K. Nagold 1 — S. J. K. Heilbronn, Reserve 2:3 (1:1) Eden 3:1.

Bei diesem Freundschaftsspiel mußte Nagold mit 5 Mann Ersatz antreten. Trotzdem hatte sich Nagold ganz gut gehalten und den Gästen gleichwertigen Widerstand geleistet. Die schwächste Seite lag in der Verteidigung, was aber durch den guten Torwart ausgeglichen wurde. Nachdem Nagold die Führung übernommen hatte, konnte auch S. bald darauf ausgleichen. Nach Halbzeit ging der gleichmäßige Kampf weiter und wieder konnten die Einheimischen ein weiteres Tor erzielen, während H. anschließend so stark drängte und auch das Ausgleichtor einlenken konnte. Ein Strafstoß für H. brachte ihnen das Siegestor. Die vielen Ballverluste von Nagold hätten eben nicht vorkommen sollen und was Zupspiel anbelangt, konnte es infolge der veränderten Aufstellung und Erschöpfung kaum viel besser sein. Herr Alder von Bayersbrunn hatte, von einigen Ausnahmen abgesehen, ganz ordentlich geleitet.

Handball.

To. Ebbhausen 2 — To. Kohldorf 1, 1:8.

Am jüngsten Pflichtspiel trat Kohldorf 1 gegen die 2. Mannschaft des Turnvereins Ebbhausen an. Ebbhausen mußte diesmal für seinen guten Torwart einen ungeliebten Ersatzmann einstellen, was auch den hohen Sieg Kohldorfs bestimmte. Die Gäste waren die bessere Mannschaft und gehaltenen das Spiel zu zwei Dritteln der Dauer überlegen. Aber auch die Einheimischen zeigten manchmal gutes Zusammenwirken, so daß sie das verdiente Ehrentor durch einen scharfen Schuß erzielen konnten. Der Schiedsrichter leitete gut.

Widberg 1—Hochdorf 3:0

Trotz des teilweise vereisten Sportplatzes litt das Spiel nicht viel unter den bestehenden Bodenverhältnissen. Der Verlauf des Spiels war interessant. Widbergs Mannschaft legte trotz Einsatz von fünf Ersatzleuten überlegen. Aber auch Hochdorf ließ sich das Spiel sehr angehen sein. Erst zum Schluß ließen beide Mannschaften in ihrer Energie nach, nachdem das Spiel mit 3:0 für Widberg schon gewonnen galt. Schiedsrichter Bath leitete wie immer sachlich und gut.

Änderungen in den süddeutschen Endspielen

Härth, FC Pforzheim und Neu-Ulm sind ihre Vorsprünge — Vödingens erster Sieg — Von Baden zur Pfalz

Runde der Meister:

- Union Vödingen — SpV Waldhof 3:0
- Eintracht Frankfurt — Karlsruher SV 4:1
- Bayern München — SpVg. Hürth 2:2
- Wormatia Worms — FC. Pirmasens 5:2

Runde der Zweiten und Dritten

- FC Pforzheim — Stuttgarter Kickers 3:0
- Pfälz Karlsruher — VfR Hürth 1:0

schlechos in Mecklenburg-Schwerin, in Mecklenburg-Strelitz dagegen nur weibliches Damowid und Rälber bis zum 15. schubar. Der Rehbod, der bereits frisch zu schieben begonnen hat, wird überall geschont. Auerhahnen sind, wie „Der Deutsche Jäger“-München mitteilt, noch frei in Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Bremen und Schaumburg-Lippe, Birkhahnen in beiden Mecklenburg, in oldenburgischen Landesteil Lübeck, in Braunschweig, Lippe, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe, Haselhähne in Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe und schließlich Falanenhähne in Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Hessen, Braunschweig, Anhalt, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe für die Dauer des ganzen Monats, im rechtsrheinischen Bayern jedoch nur bis zum 14. Die Reihzeit der Wildenten nimmt im Februar ihren Anfang, ebenso machen sich gegen Ende die erste Pulsschläge des Frühjahrzuges bei ihnen und einigen anderer frühziehenden Vogelarten bemerkbar. Der Abschluß von Enten ist noch gestattet in Mecklenburg-Strelitz und im rechtsrheinischen Bayern bis 15., im linksrheinischen Bayern bis Monatschluß. Ueber die nämliche Schutzzeit verfügen auch noch Württemberg und Baden, der oldenburgische Landesteil Birtenfeld, Braunschweig, Lübeck und Schaumburg-Lippe. Bedauerlicherweise ist fast in allen deutschen Staaten die Erlegung von Wildtauben, Schnepfen, Bekassinen und anderem Sumpfgeläuge während des ganzen Winters erlaubt, doch wird wohl bei der Rinderwertigkeit der Beute während der kalten, düsteren Monate wenig Gebrauch gemacht, sie größtenteils auch unterlassen werden. Der Fuchs steht noch in voller Kanizeit. Der Zug der gefiederten Räuber beginnt allmählich. Der Fütterung ist erhöhtes Augenmerk zuzuwenden. Salz bildet bei derselben eine wichtige Zugabe. Das Wilderemwesen bedarf scharfer Ueberwachung, namentlich sind Dichtungen, Hecken und Zäune nach Schlingen abzulassen. Der Fuchs hat noch Fangzeit. Bachsäuling, Forelle und Aesche verdienen, da noch minderwertig im Fleisch, Schonung. Die Rutte laicht.

Wart, 1. Febr. Krankenspfleger. Im Winter hat man auf dem Lande Zeit. Diese freie Zeit ist gut auszunutzen, wenn sie zu einem nützlichen Zweck verwendet wird. Darum folgte auf den Rähkurs im Vorjahr nun vergangene Woche ein Kurs zur Erlernung der häuslichen Krankenspflege. Dieser wurde veranstaltet vom Jugendamt und von der Gemeinde Wart. Schwester Elisabeth Jeller vom Landesverband für Säuglingspflege und Jugendfürsorge unterwies in 11 Doppelstunden die stattliche Schar von 33 Teilnehmerinnen, die von Wenden, Ebershardt und Wart zusammenkamen. Die Vorträge und Besprechungen umfaßten u. a. das Krankenzimmer, Körperpflege und Beobachtung des Kranken, die Ausführung der ärztl. Verordnungen, Ernährung des Kranken, Infektionskrankheiten, erste Hilfe bei Unfällen und praktische Übungen im Anlegen von Verbänden. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß alle erlernten Kenntnisse und Fertigkeiten nur halbes Tun seien, wenn der Geist der Liebe nicht dabei ist. Die Teilnehmerinnen waren hoch befriedigt und voll des Verständnisses für die Wichtigkeit des Gebotenen. Eine kleine Feiertunde bildete den Abschluß des Kurses. — Auch die Schulkinder erhielten in einigen Stunden Unterricht in Gesundheitslehre, verbunden mit praktischen Übungen im Verbinden. — Allen Landgemeinden können solche Krankenspflegerkurse sehr empfohlen werden. Am Freitag, den 30. Januar, hatte die R.S.D.V. in

FC Nürnberg — 1890 München 5:1
Schwaben Augsburg — FC Kahlert 7:2
Abteilung Nordost:
SpV Redarau — Pfälz Ludwigshafen 3:3
FC Saarbrücken — FC Saar 2:1
FC Neu-Ulm — Union Niederrad 1:0
FC Bielefeld — Rot-Weiß Frankfurt 1:2

Die Runde der Meister

Das bedeutendste Spiel in der Runde der Gruppenmeister fand in München statt. Die Münchener Bayern hatten das Bestreben, ihren in Waldhof erlittenen Punktverlust wieder wettzumachen. Man erwartete daher ein äußerst hartes Treffen und tatsächlich auch einen Sieg der „Bayern“. Darin wurde man zunächst enttäuscht, als der südbayerische Meister mit Erfolg für sein ganzes Innenreißer Haringer, Vöttinger und Schmitt antrat. Dennoch hätten die Münchener gewinnen können. Bei der Pause führten sie 2:1. In der 25. Spielminute der zweiten Halbzeit kamen dann die Hürther durch Fall zu einem blühigen Ausgleich. Damit hält nun der Altmeister weiter mit großem Vorsprung die Spitze inne.

Ein bedeutendes Treffen gab es auch in Frankfurt. Obwohl die Frankfurter Eintracht mit hartem Einsatz spielen mußte, holte sie einen überaus hohen Sieg über den Karlsruher SV heraus. Beim HSV, bei dem Quoten für den Rechtsaußen Keller und Huber für den Verteidiger Weß spielen, war der Angriff viel zu weich und wurde außerdem noch durch eine Verletzung von Link schon vor der Pause geschwächt. Der einzige Segenstreffer der Karlsruher war ein von Nagel verwandeltes Elfmeterball, mit dem der 1:1-Ausgleich erzielt wurde.

Bei den freundschaftlichen Partien beider Vereine war man überrascht, wie leicht die Union Vödingen diesmal ihren Gegner, den FC Waldhof, schlug. Die Vödingen waren über die ganze Dauer des Spiels überlegen und drückten dies durch drei Tore von Hoffmann (2) und Sammet aus, wobei der hervorragende Torhüter Waldhofs eine höhere Niederlage verhinderte.

Zwei ausgeglichene „Heim-Kampfscheitern“ trafen sich in Worms gegenüber. Wormatia Worms besiegte diesen Ruf durch einen ebenso hohen wie verdienten Sieg von 5:2, nachdem sie schon bei Halbzeit mit 3:0 den Sieg in der Tasche hatte. Mit diesem ersten Sieg hob sich Wormatia vom letzten auf den vorletzten Tabellenplatz.

Die Abteilung Süd-Ost der Leo-Freunde

In der Süd-Ost-Abteilung brachte der Sonntag schon eine gewisse Klärung. Der württembergische Zweite FC Pforzheim wird aus der Tabellenführung in der Formrunde kaum mehr verdrängt werden können, da es ihm gelungen ist, mit den Stuttgarter Kickers noch einen weiteren schweren Gegner abzuschütteln, während sich die favorisierten Münchener 1890er vom FC Nürnberg beide Punkte abnehmen ließen. Der Sieg über die Kickers war nicht leicht zu erringen. In der ersten Halbzeit sah es lange eher nach einer Niederlage aus. In dieser Zeit

dem Waldhof „A. de“ eine öffentl. Verammlung einberufen. H. B. er, Nagold, sprach zu einer zahlreichen Versammlung über das Wesen und die Bestrebungen der Partei. Als einzige Richtung aus der allgemeinen Wirtschaft wies er hin auf die echte deutsche Volks- und Volksgemeinschaft, frei von Eigeninteressen einzelner Stände und geführt von einer gerechten und starken Politik. — Möge auch die Landjugend, welche sich den R.S.V.-Gruppen anschließt, die so nötige wahre Disziplin und Bestimmung zur deutschen Volksgemeinschaft anerkennen bekommen.

Oberhaugstett, 31. Jan. Bürgermeister Proß tritt in den Ruhestand. Bürgermeister Proß, dessen zweite Wahlperiode heuer abgelaufen ist, hat altershalber eine Wiederwahl abgelehnt. Er hat es sich während seiner 20jährigen Dienstzeit angelegen sein lassen, die Interessen der Gemeinde und ihrer Bürger aufs Beste zu wahren.

Freudenstadt, 30. Jan. Von der Gewerbebank. Wie uns vom Aufsichtsrat der Gewerbebank Freudenstadt mitgeteilt wird, ist die Wiedlung über die stilllose Entlassung des Vorstandsmitgliedes Faust bei der Gewerbebank unzutreffend. Herr Faust ist nicht „wegen Unregelmäßigkeiten freilich gelassen“ worden. Er ist vielmehr aus anderen Gründen seines Postens als Vorstandsmitglied entlassen worden, es ist ihm aber zugleich angeboten worden, als erster Angestellter im Dienste der Bank zu verbleiben.

Geld zu 1%

Unkündbare Tilgungsdarlehen
Hypotheken-Entschuldung
Hauskauf — Hausbau
1% Zins und 5% Tilgung
Größte Sicherheit der Einlagen
Niedrigste Verwaltungskosten
Konkurrenzloses Lebensversicherung

Volkshilfe

Gemeinnützige Bausparkasse e.G.m.b.H.
Stuttgart, Kriegsbergstr. 38, Fernspr. 20254/55
Mitarbeiter und Vertreter gesucht.

Württemberg, laßt euch Geld im Lande!

vergab aber der zu weich spielende Kickersform die Siegesmöglichkeit, während die entschlossener kämpfenden Goldhürter durch zwei Tore von Walter und Hofmeister schon bis zur Halbzeit sich einen großen Vorsprung sicherten.

Der erste Sieg des Karlsruher Pfälz wurde in einem recht knappen Spiel gegen VfR Hürth errungen. Die Gäste hatten etwas mehr vom Spiel, konnten sich aber vor dem Tor in der Hauptklasse viel an einen Vertreter des Schwäbischen Scherlaufbundes, Walter-Bayersbrunn in 1:12,25 Std. vor Müller-Bählerthal in 1:16,58 Stunden. In der Klasse 2 blieb Strauch-Friedenweiler in 1:17,00 vor Höflich-Freiburg mit 1:17,20 Std. erfolgreich. In der Jugendklasse, die nach den guten Leistungen in den Gaulspielen diesmal etwas enttäuscht, besiegte Weß-Bählerthal in 34:35 den ersten Platz.

Ergebnisse: 18 km. Langlauf (S. v. Opel-Lauf): 1. Walter-Bayersbrunn 1:12,25 Std., 2. Müller-Bählerthal 1:16,58, 3. Dietrich-Benslich 1:17,20, 4. Graf-Friedenweiler 1:18,40, 5. Braun-Bayersbrunn 1:18,46, 6. Rothacker-Stuttgart 1:20,36, 7. H. Scherzinger-Schwabach, 8. Schellhorn-Schwabach, 9. Hoffmann-Stettin, 10. Walter-Bählerthal.

Am Sonntag wurden die Kämpfe um die Schimeisterstaffel fortgesetzt. Felix Walter-Bayersbrunn konnte sich hier den Titel des Schwarzwaldmeisters und den Wanderpreis des Schiffschwabens erringen, obwohl er bei der Sprunglaufwertung sich in seiner Klasse nicht unter den Ersten platzieren konnte. Über nicht durchgehen. Der einzige Treffer fiel schon in der ersten Minute. Mit hatte den Ball dem Halbdritten vorgelegt, der anschließend eintraf.

Die Vorrunde der Trostrunde fiel in Nürnberg. Das Spiel gegen 1890 München brachte der alten Nürnberger Fußballklasse eine große Enttäuschung, denn der FC Nürnberg wurde wieder einmal zu ganz großer Form betan. Vorzüglich die erste Halbzeit fand im Zeichen der Koris; technisch und körperlich waren die Nürnberger den Gästen überlegen und schossen sämtliche Tore (denn auch das Gegentor der Münchener war ein Selbsttor).

Mit einem ganz überlegenen Sieg konnten die Augsburgener Schwaben hier durch die beiden letzten Niederlagen etwas schadhast gewordene Reputation wiederherstellen. In der ersten Halbzeit sah es allerdings für die Schwaben nicht nach einem so glücklichen Ende aus. Die Gäste führten hier ein vorzügliches Kombinations- und Angriffsspiel vor und errangen trotz die Führung. In der zweiten Halbzeit waren dann die Augsburgener wieder ausgeglichen und hielten den hohen und verdienten Sieg in kurzem Festsitz.

Der Stand der Spiele

Runde der Meister:	Spiele gem. unv. verl.				Tore	Pkt.
SpVg. Hürth	5	4	1	0	19:7	9
Eintracht Frankfurt	3	2	0	1	8:5	4
FC Waldhof-Mannheim	4	2	0	2	8:7	4
Bayern München	3	1	1	1	9:8	3
Union Vödingen	4	1	1	2	8:14	3
Karlsruher SV	2	1	0	1	3:5	2
Wormatia Worms	3	1	0	2	7:8	2
FC Pirmasens	4	0	1	3	6:14	1

Trostrunde Süd-Ost:	Spiele gem. unv. verl.				Tore	Pkt.
FC Pforzheim	5	4	1	0	16:9	9
FC 1890 München	4	3	0	1	19:7	6
Schwaben Augsburg	5	3	0	2	14:14	6
FC Nürnberg	5	2	1	2	14:8	5
Stuttgarter Kickers	4	2	0	2	7:9	4
Pfälz Karlsruhe	4	1	0	3	3:10	2
VfR Hürth	3	0	0	3	2:8	0
FC Kahlert	2	0	0	2	2:15	0

Freizeitspiele:
VfB Stuttgart — FC 1890 München 1:3
Sportfreunde Ulm — Germania Vödingen 0:1

Kreisliga:
Kreis Altbayern:
FC Kornwestheim — FC Markgröningen 5:0
SpV Eintracht — FC Redarau 3:1
FC Hürth — FC Sonthofen 2:0
Sportfreunde Ulm — FC Ludwigshafen 1:1

Kreis Gammstadt:
FC Kahlert — Sportklub Stuttgart 2:3
SpV Gammstadt — FC 1890 München 1:0
FC Ulm — FC Gaisburg 3:3

Kreis Jellert:
FC Röttingen — SpV Reutlingen 7:3
FC Ellingen — VfR Kirchheim 0:1
FC Tübingen — Sportfreunde Ellingen 3:1
SpV Göttingen — FC Dornberg 3:4
SpVg Tübingen — FC Ellingen 0:0

Kreis Gammstadt:
Sämtliche Spiele ausgefallen.

Gaier-Freudenstadt Schwarzwaldmeister

Große Erfolge des SV bei Feldberg-Meisterschaft. Im Gebiet des Feldbergs wurde am Samstag bei günstigem Wetter und ziemlich guten Schneesverhältnissen im Rahmen der 30. Verbandswettkämpfe des Süddeutschen Schwarzwald zunächst der Langlauf durchgeführt. Die Strecke ging für die Herren- und für die Altersklasse über 18 km, während die Jugendlichen 7 km zurücklegen hatten. Trotz des Schneeeis und trotz der großen Anforderungen, die das Gefälle und die zahlreichen Steigungen der Strecke an das gut besetzte Feld stellten, wurden durchsichtlich recht zufriedenstellende Leistungen erzielt. Der Sieg er hatte in der Kombination mit dem gestern ausgetragenem Langlauf, den er überlegen gewonnen hatte, die Note 617,2. Zweiter wurde Dietrich-Benslich mit 608,8. Im übrigen hatten die Schwaben sehr gut abgeschnitten. So besiegte Standbundesbranten-Heilbronn mit Note 563,4 den 6. und Rothacker-Stuttgart mit der Note 547,7 den 8. Platz. Als 11. platzierte sich Braun-Bayersbrunn mit der Durchschnittsnote 531,2.

Im Schispringen auf der Jag-Loon-Schanze am Nordhang des Feldbergs erzielten die Jungmannen außerordentlich günstige Ergebnisse. Willi Becker-Neustadt sprang 33, 33,5 und 37,5 Meter und erzielte die Note 320,6. Er war nur um Weniges schlechter als der beste Springer der Herrenklasse, Werner-St. Maier, der für seine Sprünge mit 33,5, 36 und 37 Meter die Note 330,6 erzielte. Dagegen war der zweite Jungmann Otto Hoff-Gintzarten mit 31,5, 34,5 und 36,5 Meter Sprüngen und der Note 311,3 besser als der Zweite der Herrenklasse, nämlich Alfred Hermann-Neustadt, der mit Sprüngen von 30, 34, 34 Meter die Note 310,5 erreichte.



Frick in Stuttgart

Der Kampf der NS. um Württemberg

Stuttgart, 31. Januar.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete gestern Abend in der Stadthalle eine Massenversammlung, der etwa 10 000 Personen anwohnten. Landtagsabgeordneter Professor Mergenthaler-Kornel sprach zunächst über den „Kampf um Württemberg“. Die Nationalsozialisten seien bestrebt, in den meisten deutschen Ländern ihre Machtpositionen auszubauen. Gewiß seien in Württemberg die Zustände gesünder als in Preußen, aber diese Rechtsregierung in Württemberg hat doch den Dawespaß und den Youngplan angenommen und den Rotverordnungen zugestimmt. Unter dieser Rechtsregierung habe es passieren können, daß ihm vor zwei Tagen der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart verboten habe, in einem Hörsaal der Hochschule zu deutschen Studenten zu sprechen. In Württemberg haben wir in Württemberg keine Rechtsregierung, vielmehr sei das Zentrum Trumpf. Im Krieg hatten die Schwaben die besten Divisionen. Aber auch am Vordemweg des deutschen Volks standen verschiedene Schwaben, so Erzberger, Pappe, Gröner. Diese Schwab mußten Schanden leiden, wenn bei der nächsten Landtagswahl im Jahr 1932 ähnlich wie in Thüringen eine wirklich deutsche Regierung ans Ruder kommen werde. (Stürmischer Beifall.)

Beifall begrüßt, sprach dann der thüringische Innen- und Volksbildungsminister Dr. Frick-Weimar über „Thüringen, das Ausfallort der deutschen Freiheit“. Sozialdemokratie und Zentrum trügen die Schuld für das Elend, das jetzt über das deutsche Volk gekommen ist. Die Nationalisten seien die Organisatoren des Untermenschentums, des offiziellen Landes- und Volkswerrats und des Volksbetrugs. Immer spezulierte der Marxismus auf die niedrigsten Instanzen im Volk. Die Schuld gewisser bürgerlicher Parteien sei nicht minder groß, weil sie dem Marxismus Helfers-

helferdienste leisteten. Heute sei der Deutsche der Null und Preigeldnote der ganzen Welt. Wenn das deutsche Volk wieder zu Ansehen kommen wolle, müsse der Marxismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Der Reichsaussenminister Dr. Curtius hat in Genf sowohl in der Polen- wie in der Abrüstungsfrage eine Niederlage erlitten. Wenn Curtius am nächsten Montag im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags über seinen „Stieg“ berichten werde, dann überlegen die NS., ob sie nicht den Antrag einbringen sollen, daß Deutschland aus diesem Völkerverbund austreten solle. Aber Brüning und sein „Kabinet der Frontsoldaten“ denke nicht daran, mit der Völkereinstellung Schluss zu machen. Auf parlamentarischen Weg werde Brüning seinen Glat nie zustande bringen. Dieser Reichstag sei bereits wieder veraltet und es sei eine Neuwahl des Reichstags wie des preussischen Landtags zu verlangen. Von der ganzen Verblödnungs- und Verständigungslosigkeit der Reichsregierung sei nichts zu halten. Eine Rettung könne für Deutschland nur kommen, wenn sich das Volk einheitlich zum Widerstand, zum Wehrwille und Freiheitswille zusammenschließe. Von solcher Absicht habe er als thüringischer Staatsminister allein sich bei all seinen Regierungshandlungen felsen lassen. Er sei stolz darauf, daß noch einjähriger Regierungsdauer er bereits überall Erfolge feststellen könne. Besonders liege ihm daran, die Jugend zu fanatischem Nationalismus zu erziehen. Wenn das Volk wieder auf Ehre, Würde und Freiheit halte, dann werde auch die Wirtschaft wieder gesund. Sobald das Volk wieder zu einheitlichem nationalem Willen befeuert sei, dann sei es eine untergeordnete Frage, wie ein solches Volk wieder zu Waffen komme. Ohne Kampf werde die deutsche Freiheit nicht wiedergewonnen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Mit dem nationalsozialistischen Flaggensied von Horst Wessel schloß die Verlesung.

Rückgang der Festlichkeiten. Wie die Deutsche Wirtschaft berichtet, sind zahlreiche ursprünglich geplante Feste, Vereinsveranstaltungen usw., die sonst regelmäßig alle Jahre wiederkehrten, in diesem Jahr aufgegeben worden. Dies hat dazu beigetragen, daß die Not im Gastwirts-gewerbe, bei den Angehörigen, bei den Musikern und den verschiedenen damit im Zusammenhang stehenden Gewerben gewachsen ist und noch weiter wächst.

Aus dem Lande

Juffenhäuser, 1. Februar. Veruntreuung. Auf Grund der vom Stadt-Revisorat gemachten Mitteilungen befaßte sich der Gemeinderat mit dem bis jetzt vorliegenden Ergebnis der gerichtlichen Voruntersuchung gegen Stadtkassier Haaga. Es hat sich ergeben, daß der Abmangel 14 304 Mark beträgt, wovon betroffen werden: Stadtkassier mit 2815,60 Mark, Gas- und Wasserwerkstätte mit 1314,13 Mark, Feuerlöschstelle mit 10 174,27 Mark. Den Verlust trägt, soweit er nicht von Haaga jetzt oder später beizutreiben ist, die Versicherungsgesellschaft, bei der die Stadtgemeinde gegen Veruntreuung versichert ist.

Bad Mergentheim, 1. Febr. Direkter Kurswagen Berlin — Bad Mergentheim. Wie der Taubenzettel mitgeteilt wird, besteht die Aussicht, daß mit der Verlängerung der Berlin-Mittelfinger D-Büge 36/35 über Ebenhausen hinaus bis Stuttgart auf die Einreihung des Mergentheimer Bogens gerechnet werden darf.

Reutlingen, 1. Febr. Betriebsüberbruch beim Schwimmbad. Im Gemeinderat konnte die Mitteilung gemacht werden, daß sich seit Eröffnung des Bads im November 1929 bis zum 31. März 1930 bei 65 808 Mk. Einnahmen und 58 222 Mk. Ausgaben ein Ueberschuß von 7586 Mk. ergibt, was gegenüber dem voranstrich eine jährliche Mehreinnahme von 16—17 000 Mk. ausmachen würde. Bei dieser Berechnung ist allerdings die Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals nicht berücksichtigt.

Stingen a. Br., 1. Febr. Verbotener Viehtrieb. Durch das Verbot des württembergischen Innenministeriums, wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in einem Grenzort Blech aus Bayern nach Württemberg auszuweisen, wenn es nicht zuvor in einem Grenzort einer fünfjährigen Ueberwachung unterstellt worden ist, werden die hiesigen Märkte stark geschädigt. Bürgermeister Ehrler ist in dieser Sache beim Ministerium ohne Erfolg vorstellig geworden, er wird jedoch weitere Schritte unternehmen.

Ravensburg, 1. Februar. Der Scherer Eilzug unfall vor Gericht. Der Unfall des Eilzuges Ulm-Freiburg am 22. Juli 1929 auf dem Bahnhof Scheer (Ost-Saukau) bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht, vor dem sich wegen fahrlässiger Transportgefährdung und Körperverletzung der 38 Jahre alte Hilfsweichenwärter Franz Bander aus Emmelach zu verantworten hatte. Bander, der an dem betreffenden Tage schon seit vier Uhr früh Dienst verrichtete, hatte vergessen, eine Weiche so zu stellen, daß der mittags gegen 12 Uhr die Station Scheer durchfahrende Eilzug 287 Ulm-Freiburg passieren konnte. Der Eilzug fuhr auf das Ende eines rangierenden Lokfahrguges auf. Die Lokomotive sprang aus dem Gleis, der letzte Wagen des Güterzugs wurde umgeworfen und zwei weitere Wagen wurden beschädigt. Von den Fahrgästen des Eilzuges wurden über 20 Personen leicht verletzt. Der Lokomotivführer erhielt eine Verlobung für seine Gefährdung, der Hilfsweichensteller wurde zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt.

Thannheim l. Hohenz., 1. Februar. Schwere Ausschreitungen durch Jäger. Als abends junge Leute sich auf der Landstraße mit Robeln vergnügten, wurden sie von Jägern mit Schneebällen beworfen. Die Thannheimer verboten sich dies, worauf zwei junge Jäger, einer mit einem Revolver, der andere mit einem Kaspermesser bewaffnet auf sie zuzogen und eine Partie während des Robelns mit dem Fuße in die Seite stieß. Empört darüber stellte der 20jährige Peter Bückenmaier den mit dem Kaspermesser zur Rede. Sofort fuhr dieser mit seinem Instrument dem Bückenmaier übers Gesicht und schnitt ihm die linke Gesichtshälfte am Auge vorbei auf etwa fünf Zentimeter Länge durch und flüchtete dann. Der Verletzte erlitt

Württemberg

Stuttgart, 1. Februar.

Koblenz. Der Hauptkassierer des Neuen Tagblatt, Carl Erdmann, ist im Alter von 86 Jahren nach Krummen Seiden gestorben.

Oberbürgermeisterwahl in Stuttgart. Die zweite Amtszeit von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager läuft im Mai ab. Nun ist zwar durch das Gesetz die Möglichkeit gegeben, die Stadtvorstandswahl bis Ende dieses Jahres zurückzustellen, sie würde aber dann nahezu mit den Gemeinderatswahlen zusammenfallen. Nach der Städt. Ztg. soll als Termin der Neuwahl des Oberbürgermeisters der 26. April in Aussicht genommen sein.

Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Stuttgart wird nach dem Teilnehmerstand vom 1. April d. J. neu aufgelegt. In die neue Auflage werden die bis zum 31. März angemeldeten Hauptanschlüsse aufgenommen. Anträge auf Änderung bestehender Eintragungen können in der Neuaufgabe nur dann berücksichtigt werden, wenn sie spätestens am 15. Februar d. J. bei der zuständigen Fernsprech-Bermittlungsstelle vorliegen.

Kurs über Kroutbau. Unter Mitwirkung des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaus findet am 12. Februar nachmittags 18.30 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Echterdingen ein Kurs über Kroutbau mit Vortragsvorführung statt. Interessenten werden hierzu eingeladen.

Schweineprämierung. Am 28. Februar d. J. findet im Städt. Vieh- und Schlachthof in Stuttgart die 11. Eber- und Jungsau-Prämierung des weissen veredelten Landflehens mit anschließender Versteigerung statt. Es kommen etwa 25 Eber und 25 Jungsaue, meistens trüchtig, zum Verkauf. Die Tiere stammen sämtlich aus Zuchten des württ. Landwirtschaftskammer und der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft untertänigen Herdbuchvereins. Interessenten ist eine günstige Einkaufsgelegenheit geboten. Beim

Ankauf prämiierter Zuchteber durch die württembergischen Eberhalter oder Gemeinden werden seitens der Landwirtschaftskammer Ankaufsbefehle gewährt.

Schwurgericht. Auf der Tagesordnung der nächsten, am 8. Februar beginnenden Sitzung des Schwurgerichts Stuttgart stehen insgesamt 6 Meineidsfälle, 2 Abtreibungsfälle, 1 Fall wegen Rindstölderei und 4 weitere Totschlagsfälle. Wegen Mordes hat sich der 21 J. a. Elektromonteur Rudolf Frauenheim zu verantworten. Der nationalsozialistische 26 J. a. Redakteur Johann Dahn ist wegen eines Vergehens gegen das Republikanengesetz angeklagt. Ferner haben sich der 36 J. a. verheiratete Sekretär Otto Heinrich Eämle von Stuttgart-Bohnung und der 32 J. a. Sattler und kommunikative Stadtrat Alfons Bieder von Stuttgart wegen Vergehens gegen die Vorschriften über Wohlfahrtspflege zu verantworten.

Stuttgart, 1. Febr. Spitzenorganisation des württ. Handwerks. Am 28. Januar fand in Stuttgart eine Versammlung von Vertretern des Handwerks von Württemberg und Hohenzollern statt, um die Gründung einer wirklichen Vertretung in einer Spitzenorganisation vorzunehmen. Es wurde beschlossen, die bisher bestehende Arbeitsgemeinschaft des württ. Handwerks aufzulösen und sie in einen Landesverband des württ.-hohenz. Handwerks e. V. mit dem Sitz in Stuttgart umzugestalten, der die Handwerkerinteressen in der Volkswirtschaft zu vertreten hat. Zum Vorsitzenden wurde Malermeister Rothmann-Stuttgart, zum stellv. Vorsitzenden Schreinermeister und Reichstagsabg. Sille-Ludwigsburg, zum Geschäftsführer Syndikus Megger-Stuttgart gewählt. Weiterhin besteht der Vorstand bis auf weiteres aus Bäckereimeister und Gemeinderat Schwarz-Stuttgart, Metzgermeister Geisel-Schingen, Schneidermeister und Gemeinderat Rehmann-Stuttgart, Gipsermeister Rank-Stuttgart, Schuhmachermeister Schöffel-Stuttgart, Falchnermeister Ritter-Stuttgart und Mechanikermeister Hanz-Stuttgart. Die Vollversammlung des Verbands besteht aus Vertretern der dem Verband angeschlossenen Organisationen.

Die vom Rauhen Grund
VON PAUL GRABEIN

(Fortsetzung 5)

„O nein! Das nicht. Wenn man erst anfängt, so nachzudenken über sich — und ich hab' ja nun Zeit genug dazu. —, so merkt man erst, wie es wirklich mit einem steht. Ich war von heilhem Blut früher, manchmal hart und ungerecht zu den Menschen. So ist's denn wohl nur gut, daß es so gekommen ist. Jetzt mühe ich mich, diese Fehler abzuliegen und meine Schuld gutzumachen.“

Gerhard Bertsch griff noch einmal nach ihren Händen, mit festem Druck.

„Nein, Mutter Reusch, nicht so denken! Nicht immer haben nach einer Schuld bei jedem Unglück, das uns befallt durch blinden Zufall.“

Doch da wandten sich ihm die lichtlosen Augen zu, und ernst klangen ihre Worte:

„Wäre es wirklich nur blinder Zufall — glauben Sie, mein Los wäre leichter zu ertragen? Mühte sich da nicht der Trost aufleihen und murren: Warum gerade mir solch Unglück — nein, lassen Sie mir lieber meinen Glauben!“

Gerhard Bertsch verstummte. Die Greisin aber hielt noch immer seine Hand. Jetzt fühlte sie leise darüber hin.

„Sie sind groß geworden und stark, Herr Bertsch. Und Glück haben Sie gehabt in der Fremde.“

Ein Verwundern überkam ihn.

„Wie wollten Sie mit das anmerken, Mutter Reusch? Sie lächelte mit dem geheimen Stolz der Blinden.“

„Oh, das lernt unsereins. Aber es ist keine Hezerei dabei. So aufricht und fest wie Sie lehrte keiner beim. Und das Glück draußen trug. Und nun wollen Sie wieder bei uns bleiben?“

„Ja, ich übernehme die Leitung von Zeche Christiansglück.“

„Dann Glück auf, Herr Bertsch! Aber vergessen Sie nie: Wer Bergwerk will bauen, muß Gott vertrauen.“

„Und auf sich selber“, fügte er hinzu, während er ihr fest die Hand drückte.

„Aber Sie müssen mich schon entschuldigen, mein Ra-

gen knurrt nämlich ungemüßlich, Hoffentlich hat die junge Frau drinnen was Gut's für mich im Topf.“

„Meine Schwiegertochter finden Sie dort im Hause nicht mehr vor. Die ruht schon lange unterm grünen Rasen.“

Er schwieg betroffen. Dann sagte er wieder:

„Ja, ja — wenn man zehn Jahre in der Fremde ist!“

— Da steht jetzt wohl Ihre Enkelin dem Hauswesen vor, die kleine Magri?“

„De werden Sie auch nicht mehr wiedererkennen. Aus der kleinen Magri ist eine große Dame geworden.“

„Aber um Ihr Essen will ich mich doch lieber selber kümmern bei der Rampe!“ Und die alte Frau erhob sich.

„Die Magri läßt sich nämlich nicht allzu viel in der Küche blicken.“

Nach in Gedanken trat Bertsch in das Herrenstübchen des Gasthauses ein. Einen anheimelnden Raum, überall Jagdtrophäen über den Holzpaneelen. In der Ecke, hinter grünen Kachelofen am Stammtisch, saßen zwei Herren. Ein kurzes, gegenseitiges Sichanblicken, dann sprang der eine drüber vom Sofa auf.

„Gerhard — also wirklich!“

Und freudig kam er ihm entgegen.

„Hannjörg, alter Kerl!“ Froh drückte Bertsch Doktor Herling die Hand. „Wußte es ja zwar, daß ich dich hier antreffen würde, hörte es schon unten in der Stadt, daß du dich hier niedergelassen. — aber nun freut's mich doch! Aber der da?“

Und Bertsch wandte jetzt den Blick dem sitzengeliebten Herrn aus dem Sofa zu. „Kennen tu' ich das Gesicht natürlich auch. Aber wer nur gleich?“

„Ra, doch der Steinfielen! Wer sonst wohl?“

„Richtig — der Karl Steinfielen! Aber wie sollte ich den auch wiedererkennen!“ Und Bertsch lachte, wie er jetzt zu dem andern Jünglingsgelehrten herantrat. „Wie kommst du denn zu diesem Husarenbart? Siehst ja geradezu gefährlich unternehmend aus!“

In dem Gesicht Steinfielens zeigte sich trotz des martialischen Schnurrbarts etwas Verlegenes, Unbehagliches. Bertsch hatte doch nach immer genau dieselbe unangenehme Art wie früher.

Dieses lachend Ueberlegene. Und mit einem geheimen Ueberstreben nur überlebe er seine Rechte dem andern, der ihn ungeniert musterte, wie mit einer geheimen Besichtigung. Zum Donnerwetter, er war aber nicht mehr der dünne Junge wie früher, der sich von so etwas einschüchtern ließ!

Und so sagte er denn jetzt unwillig:

„Ra, hast du mich nun lange genug angeharret?“

„Hallo — so energisch geworden?“ Und aus Bertsch's Lachen klang wieder der Ton, der ihn nicht recht ernst nahm. Steinfielen wollte ärgerlich erwidern, doch der Eintritt des Wirts ließ ihn nicht dazu kommen. Schnell kam der bewegliche, kleine Mann heran.

„Sieh da — der Herr Bertsch! Also haben die Leute doch recht gehabt, die Sie schon heute morgen in aller Frühe bemerkt haben wollen.“

„Scheint wohl ja, Reusch Hannes! Ra, wie gehts vor denn?“

„Danke, könnt zehn Prozent besser sein!“ Doch die lustigen, klugen Augen des Graulopfes strafften seine Worte. „Aber sagen Sie: Ist's wirklich wahr, Sie wollen wieder hierbleiben?“

Ein Nicken.

„Und ganz im großen soll's nun hergehen auf Christiansglück? Da werden Sie wohl tüchtig aufräumen hier, mit all dem kleinen Mütt — so einen nach dem andern langsam überflühen.“

Er sagt es scherzend, doch dahinter verbarg sich die leise Furcht für die eigene Grube, den Erbfolken, an dem er einer der Hauptbeteiligten war. Sein Blick spähte dann auch heimlich in Bertsch's Nieren. Die aber blieben undurchdringlich. Da forschte er noch weiter:

„Und ist's denn richtig — die Landesbank ist interessiert an Christiansglück?“

„Fragen Sie sie doch selbst.“ Bertsch's ablehnender Ton beugte jeder weiteren Vertraulichkeit für die Zukunft vor. Doch dann sagte er leichter: „Aber, was ist Sie fragen wollte — ich suche ein Unterkommen hier im Ort, Wohn- und Schlafzimmer — hätten Sie im Hirschen Platz für mich?“

„Das wohl, wenn's dem Herrn Direktor nur sein genug sein wird bei uns.“

„Ich habe droben in den Kordilleren jahrelang im Zelt gehaust. Also — wie ist's?“

„Dann will ich mit meiner Tochter reden.“ Hannes Reusch ging zur Tür und rief über den Flur hinüber: „Magri, komm doch als gleich mal her!“

Aber die Gerufene erschien trotzdem fürs erste noch nicht. Statt ihrer trat von drüben, aus dem Familienzimmer, jetzt ein junger Mensch herein, mit städtischer, etwas auffälliger Eleganz gekleidet. (Fortsetzung folgt)

Januar beobachtete ich er Krametsvögel. schgrau, der Schwanz hat dunkle Flecken. Die den Vogels ist der nördlicher die Wacholderbeeren Drosseln nach dem Süden der Lieblingsnahrung auf in größerer Gesellschaft t von Kranenwite, was Mitbin ist der Kram- oidervogel. Er ist der sich in der Nähe ich den Krametsvögeln er mit vereinten Kräften ist. Der Krametsvogel in Wielen unzählige In- Wenn Winterhälte dem rmer raubt und Wachol- ren nach mehr vorhan- ern nach Afrika hinüber. Jahr vom Süden zurück- ihre Lokation, die wie Morgens und abends d schnarrende Töne von ch nicht anhören. — Einst Krametsvögeln in so- lingen gefangen und mit durch Geseh geschäfte berg machte hierin eine der Drosseln in Dob- erboten, nun ist dieser Staaten verboten. Der alten Römern ein hoch- v. B.

„Das Schöpfen- den nützlichen Ein- tonaten Gefängnis unter schungshaft. Der Staats- 8 Jahre Ehrverlust und ng unter Polizeiaufsicht Sperrta, wurde frei-

Auf der Straße von Berliner Personkraft- überführung sich mehrere ren zwei Damen und ein und ein Anjasse wurden oder Führerschein noch onalen noch nicht fest-

og. König Jogu von von stekt untersucht. Dieser r organischen Krankheit- auf zu starken Nikotin-

6 Seiten

„Jungende Creme“

„Apotheke und Drogerie, 1866 Apotheke Th. Isenberg.“

Herrenberg. Brennholz- auf.

Febr. 1931 aus Stadt- helreich und Lange Eichen: gl. und Kiohhofs, 153 erholz.

1/10 Uhr beim mittl.

Baldhaase: Schmidt.

im Gäu. gend!

Verkauf.

des Eigentümers beinahe ich el mit Brennecei, Wirt- berg, mit großem Saal, hude und 39 a 24 qm rten an verkehrreichen 290

1931, nachm. 2 1/2 Uhr in Herrenberg

tmals zur Versteigerung, liches Wirtschafts- und

ng. . 50 000 RM blag . 56 760 RM laden.

n Vermögensausweis er-

uar 1931.

Konkursverwalter: Rejlsnotar gez. Papper.

n 1931 bei gold.

inen großen Wutausbruch. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, jedoch ist nicht einwandfrei festgestellt, ob sich der Täter darunter befindet. Als der Revolverherd sich verlor, gab er in der Nähe des Friedhofs mehrere scharfe Schüsse ab.

Allerlei

Todesfall. In Uhrweiler ist am Samstag der 70-jährige Gelehrte Josef Mausebach, päpstlicher Honorarprofessor und ordentlicher Professor der Moraltheologie und Apologetik an der Universität Münster, gestorben. In der Verfassungskommision der Nationalversammlung in Weimar vertrat er den katholischen Standpunkt besonders in den Schulfragen.

Anschlag auf den Schnellzug Passau-Wien. In der Nacht zum Samstag wurde zwischen Rebwinkel und Reulengbach (Osterr.) eine alte Eisenbahnstrecke am Gleis besetzt. Dadurch entgleiste die Lokomotive der Lokomotive des Schnellzugs. Verletzt wurde niemand, auch sonst ist kein Schaden entstanden. Von den zweifelslos lachmüden Tätern fehlt noch jede Spur. In der Silvesternacht des vergangenen Jahres war fast an der gleichen Stelle ein ähnlicher Anschlag verübt worden, den der Streckenwärter rechtzeitig entdeckte. Diesmal ist es nur der Aufmerksamkeit und Umsicht des Zugführers, der den Schnellzug kurz vor dem Hindernis zum Stehen brachte, zu danken, daß sich kein Unglück ereignete. Der Zug erhebliche Beträge an Geldern und Wägen mit sich führte, wird vermutet, daß die Verübung des Zuges während der Verwirrung einer Entgleisung geplant war.

Banquettentlicher. In Essen wurde eine Faschingsfeierbande festgenommen. Es handelt sich um einen Anführer, einen Bergpraktikanten und zwei Kaufleute. Das Haupt der Bande, ein Maschineningenieur, befindet sich schon seit November v. J. in Untersuchungshaft. Die Faschingsfeier stellten seit zwei Jahren Reichsbanknoten von 10 Mark her, die in hunderten von Städten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet vertrieben wurden und auch ins Ausland gelangten. Zuletzt stellten sie Reichsbanknoten zu 20 Mark her.

In Stockholm wurden zwei Männer aus Moskau bei der Ausgabe von falschen Noten verhaftet. In ihrem Hotelzimmer wurden 36 falsche 500-Dollarnoten und 33 englische 100-Pfundnoten beschlagnahmt. Der eine, der sich Ramonoff nennt, gab an, sie seien von einem in Berlin wohnenden Kaufmann Jantowicz nach Stockholm geschickt worden, um in den skandinavischen Ländern die falschen Noten in Umlauf zu setzen.

Verhaftung eines Börsenspekulanten. In Paris wurde ein Börsenspekulant verhaftet, der an der Börse Spekulationen betrieb, um den Kurs der französischen Papiere zu stützen. Er hatte zwei Pässe bei sich, einen auf den Namen Heinz aus Deutschland und einen auf den Namen Falkenberg aus Lodz (Polen).

Millionenklage gegen Oustric. Die Aktionäre der Gesellschaft Paris Foncier haben gegen den Bankier Oustric eine Klage eingereicht. Die beschuldigen die Bank Oustric, 132 Millionen, die ihre Gesellschaft der Bank anvertraut hatte, verpfändet zu haben.

Die kirchlichen Feiertage in Preußen. Es preussische Ministerium des Innern hat einen Erlassentwurf über die kirchlichen Feiertage, besonders Bußtag und Totensonntag, ausgearbeitet, der allgemein festsetzt, welche Veranstaltungen an den Feiertagen zulässig sind. Das Vergnügungsgewerbe soll eine Erleichterung namentlich in der Richtung erfahren, als die bisher üblichen Beschränkungen an den Vorabenden dieser Feiertage wegfallen.

Der Heidelberger Universitätsstreit. Harrer Dehn aus Berlin, der kürzlich zum Professor der Theologie in Heidelberg ernannt worden war, hat in einem Schreiben an den Kultminister Kammere auf den Lehrstuhl verzichtet. Die Berufung war bekanntlich von der theologischen Fakultät und der Studentenschaft angefochten worden.

Der Nachlaß der Königin von Schweden. Aus Stockholm wird gemeldet: Die Anfertigung eines Verzeichnisses des Nachlasses der Königin Viktoria ist jetzt beendet. Laut dem zwischen dem König und der Königin geschlossenen Ehevertrag besteht Eigentümerngemeinschaft und das Nachlaßverzeichnis umfaßt deshalb sämtliche Mittel und Schulden des Königspaars. Nach Abzug aller Schulden und anderer Posten beträgt der Lieberhuf 9 609 755 Kronen. Das Totalvermögen beträgt 10 425 548 Kronen. Das Schloss Rainau und andere Güter in Deutschland werden auf 1 563 059 Kronen (1 751 626 Mk.) geschätzt.

Rettung der Alpenjäger durch den Kanal. Nach Meldungen der römischen Blätter haben sich die am Damm der Wasseranlage von Bardonechia eingeschlossenen italienischen Alpenjäger am Mittwoch durch den unterirdischen Kanal retten können, nachdem Gummistiefel herangeschafft worden waren. Gruppenweise kletterten die Jäger in den Kanal hinein und marschierten im Wasser bei Fackelbeleuchtung durch den acht Kilometer langen Kanal, der 1,70 Meter hoch und etwa ein Meter breit ist. Am Ausgang des Kanals wurden die erschöpften Alpenjäger vom Divisionskommandeur empfangen und auf einer kleinen Feldbahn der Wasseranlage nach Bardonechia gebracht. Am Mittwoch war das Rettungswerk beendet. Die Leichen der Lawenopfer sollen geborgen werden, wenn günstigeres Wetter eintritt. Da nach den gestrigen Meldungen der Rettungskommando und die von dem Unglück betroffene Kompagnie zusammen etwa 60 Alpenjäger zählte, und 21 verblüht sind, dürften sich 60 durch den Kanal gerettet haben. Nähere Angaben über die Zahl liegen nicht vor.

Großfeuer. Im Fabrikationslager der Lackfabrik Groh u. Berthum im Mannheimer Industriehofen brach am Freitagabend nach 9 Uhr anstehend durch Kurzschluss Feuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Beim Löschen haben sich die Schaumlöschapparate gut bewährt.

Abgeblüht. Zwei Männer versuchten am Freitag nachmittags einen Ueberfall auf ein Standesamt im Norden Berlins. In das Zimmer des Dienstleiters Kiesler stürzte plötzlich ein maskierter Mann, der einen Revolver auf den Beamten richtete. Kiesler sprang geistesgegenwärtig auf und schrie ihn an, er solle sich hinausscheren. Dann eilte er in das Nebenzimmer, um Hilfe herbeizuholen. Dort sah er auf der Türschwelle einen zweiten Mann, ebenfalls mit einem Revolver in der Hand. Diesen forderte er auf, einzutreten. Auf beide Eindringlinge hatte das energische Verhalten aber solchen Eindruck gemacht, daß sie es vorzogen, zu verschwinden.

Zweihundertfünfzigfache Arbeitsloser. Ein jetzt 45-jähriger Mann namens Geddery in Köln, der seit 1904 ein langes Strafregister hinter sich hat, kam auf einen ganz neuen Gedanken, nachdem er im Jahr 1927 wieder eine längere Gefängnisstrafe abgeleistet hatte. Aus seinen Kenntnissen aus der Arbeitslosenunterstützung baute er seine Pläne auf und schuf aus seiner Phantasie 52 verschiedene Menschen mit allen möglichen Namen, deren Papiere, soweit sie auf dem Arbeitsamt nötig waren, er geschickt herstellte und mit Stempeln verah. Auf diese Papiere hin erhob er in zwei Jahren über 26 000 Mark Arbeitslosenunterstützung. Außerdem kam er auf den Gedanken, seine Arbeitslosen sterben zu lassen, um in den Genuss der Sterbegelder zu kommen. In 26 Fällen ließ er bei den Ortskrankenkassen Beträge von zusammen über 5000 Mark erheben. Um die geeigneten Personen dafür zu gewinnen, gab er Heiratsanzeigen auf und veranlaßte die dadurch mit ihm in Verbindung kommenden Frauen, für ihn die Sterbegelder abzugeben. Den Frauen machte er vor, er habe an den „Verstorbenen“ noch eine Forderung gehabt, wofür ihm die Witwe ihr Anrecht auf Sterbegeld abgetreten habe. — Auf dem Gerichtstisch lagen 64 falsche Stempel, die bei Geddery beschlagnahmt wurden. Der Vorstehende erklärte, Geddery sei wohl der gerissenste Urkundenfälscher und Betrüger, mit dem sich ein deutsches Gericht je zu beschäftigen gehabt habe. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und 200 Mark Geldstrafe.

Sechs Personen auf dem Maskenball. Auf Samstagabend hatte der Besitzer der Festhalle in Billingen (Baden) zu einem Maskenball eingeladen. Es erschienen im ganzen sechs Personen, so daß der reich geschmückte Saal alsbald wieder geschlossen werden mußte. Der Vorgang ist um so bezeichnender, als die offizielle Billinger Faschnacht dieses Jahr aus dem äußersten beschränkt bleibt und sogar die Partynacht ihren berühmten und immer sehr gut besuchten Ball nicht abhält.

Fremdenmord. In Chemnitz wurde im Hausflur einer im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Schankwirtschaft in den Abendstunden ein Paket gefunden, in dem sich der blutige Kopf einer etwa 30-jährigen Frau befand. Die Abtrennung des Kopfes vom Hals muß mit einem schweren Schlächermesser oder einem scharfen Beil erfolgt sein. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Der Flüchtling mit Grammophon und Geige. In einem Leipziger Krankenhaus wurde dieser Tage ein Mann mit einem Beinbruch aufgenommen. Es fiel auf, daß er eine Summe von 22 400 Mark bei sich trug. Dies führte zur Feststellung, daß der Kranke der Reichsbahnassistent Pönickau war, der vor einiger Zeit nach Unterschlagung einer bedeutenden Summe geflüchtet war. Außerdem führte er ein Grammophon und eine Geige mit sich. Seit seiner Flucht hatte er über 100 Mark täglich ausgegeben.

40 000 Mark unterschlagen. Bei einer Buchprüfung der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Düren wurden in einem Raffensack, das der Obersekretär Wilhelm Schumacher führt, Unterschlagungen in einer Gesamthöhe von 40 000 Mark entdeckt.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Montag, 1. Februar:
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgenprogramm, 1.15: Wetterbericht, 12.00: Schallplattenkonzert, 12.00: Nachrichten, 12.45: Wetterbericht, 13.30: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Bericht über die Schallplatten der Schmalwandplatten, Schallplattenkonzert, 15.00: Vortrag: Verbindung zwischen vertriebener und unverteilter Frau, 16.30: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Unwetterwarnung, 18.15: Vortrag: Moderne Zeitungsproduktion, 18.45: Vortrag: Wirtschaftliche Veränderungen mit den Deutschen in aller Welt, 19.10: Zeitangabe, 19.15: Vortrag: Defizit oder Überschuss? 19.45: Sinfonieorchester (Sinfonieorchester), 20.30: Wilhelm Kroll, 21.00: Hans Sachs, Sinfonie Oper von Albert Berging, 22.00: Nachrichten, Wetterbericht, 22.15: Tanzmusik, 6.30: Nachtprogramm.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Im Buttergeschäft hat in der vorigen Woche die Besserung weiter angehalten, nachdem im Ausland, besonders in Holland, die Preise angezogen hatten. Die Inlandzufuhren wurden gut geräumt. Kempten notierte unvariiert 118-119 Mt.

Auch das Käsegeschäft hat im allgemeinen für Hartkäse einen befriedigenden Verlauf genommen. Bei Emmentaler war eine Zunahme der Nachfrage für die billigeren Sorten festzustellen, was auf eine größere Konsumnachfrage für diese Sorten und auf einen guten Bedarf der Schweizer zurückzuführen ist. Die Preise an der Kemptener Börse sind mit 95 bis 102 Mark für erste Qualität und mit 85 bis 90 Mark für zweite Güte unverändert geblieben. Im Weichkäsegeschäft haben sich keine nennenswerten Veränderungen ereignet.

Am Eiergeschäft brachten die letzten Tage einen Preisrückgang, und es ist auch auf absehbare Zeit wohl kaum mit einer wertvollen Besserung des Geschäftes zu rechnen. Bei der milden Witterung wird die Produktion von Frischweiern im In- und Ausland anhalten und dem entsprechen die erheblichen Zufuhren, während die Aufnahmefähigkeit des Marktes aus bekannten Gründen beschränkt ist. Wir nähern uns der Zeit, wo auch von selten des Angebots der Druck auf die Eiermärkte infolge der steigenden Produktion zunehmen muß.

Auf den Schmalzschmärtzen war im allgemeinen in allen Richtungen ein erhöhtes Angebot wahrzunehmen. Da daneben das Fleischgeschäft, wohl infolge mangelhafter Kaufkraft der Verbraucher, unbefriedigend war, zeigte sich allenthalben die rückläufige Preisentwicklung weiter fort. Teilweise waren die Preisverluste recht erheblich. In Frankfurt und Mannheim war der Handel durch eine reichliche Zufuhr Litzfleisch aus Schwaben recht gedrückt. In Stuttgart kam man, wie man zu sagen pflegt, „mit einem mäßigen Haufen davon“, während einige norddeutsche Märkte Verluste hatten, die einem Preiszusammenbruch nahekommen.

Nordischer Wirtschaftsbund

Das dänische Abgeordnetenhaus hat dem am 22. Dezember 1930 in Oslo zwischen Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland und Belgien abgeschlossenen Abkommen über wirtschaftliche Annäherung dieser Länder, die rund 30 000 Millionen Einwohner umfassen, zugestimmt. Das Abkommen soll ein Gegengewicht sein gegen die steigenden Schutzzölle der Großmächte, besonders Amerikas, Englands und Frankreichs. Von der Regierung wurde mitgeteilt, daß im Jahr 1930 aus Dänemark 149 000 Stück Hornvieh nach Deutschland ausgeführt worden seien gegen 252 000 im Vorjahr, dagegen sei die Ausfuhr von geschlachtetem Vieh um 60 000 Stück und ebenso die Ausfuhr von lebenden Schweinen und Schlachtereialfällen nach Deutschland bedeutend gestiegen.

Berliner Dollarkurs, 31. Jan. 4,2035 G., 4,2115 B.
Dt. Bbl.-Anl. 51.75.
Dt. Bbl.-Anl. ohne Ausl. 4.75.

Berliner Geldmarkt, 31. Jan. Tagesgeld 6-8 v. J.
Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. J.
Privatdiskont 4,575 v. J. kurz und lang.

Neue Reichswaage-Ausgabe. Die Reichsbank hat am Freitag neue Reichswaagen auf 5. Mai 1931 ausgegeben. Mit dem Verkauf wurde bereits begonnen.

Vom beschlagnahmten deutschen Eigentum sind dieser Tage von der amerikanischen Regierung wieder 620 000 Dollar an die 36. Farbenindustrie zurückgegeben worden.

Ein polnisches Kohlenkredit? In Katowitz begannen zwischen den Kohlenindustriellen ganz Polens Verhandlungen über die Schaffung eines polnischen Kohlenkredits. Das Syndikat soll die Regelung des In- und Auslandsabfahres übernehmen und eine straffe Organisation bilden.

Stuttgart, 1. Febr. Baugeldzuteilung. In Anwesenheit einer großen Zahl von Bauherren fand am 28. Januar im Rathaus die erste Baugeldzuteilung der öffentlichen Bauparcelle der Stadt, Sparkasse Stuttgart statt, bei der an 65 Bauherren 594 000 RM. zuguteilung werden konnten. Seit Bestehen der öffentlichen Bauparcelle, also seit 1. April 1928, haben 368 Bauherren zusammen 3 845 000 RM. zuguteilung erhalten. Damit sind von sämtlichen Bauparceln rund 30 Prozent zuguteilung. Die nächste Zuteilung findet im April 1931 statt.

Die Volkshilfe Gemeinnützige Bauparcelle GmbH, Stuttgart, konnte bei ihrer ersten Zuteilung im Dezember 265 000 RM. ihren Gemässen zur Verfügung stellen. Die Volkshilfe wurde von prominenten Wirtschaftsführern Württembergs und Badens zu dem Zweck gegründet, um zu niedrigem Zinsfuß Mittel zur Ablösung von teuren Hypotheken oder zum Bau und Kauf von Grundstücken zur Verfügung zu stellen.

Lothringens. Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie in Lothringen hat den seit dem 25. Februar 1930 gültigen Lohn Tarif genehmigt. Die Arbeitgeberverbände von Münster-Land, Bielefeld, Gütersloh und Herford haben sich zur Ver-

einigung „Westfälischer Textilarbeitgeberverbände“ zusammengeschlossen, um die Tarifvertragsverhandlungen zu führen und die Tarifverträge abzuschließen.

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat den Mantelvertrag zum 31. März d. J. genehmigt. Nach Ansicht der Angestelltengewerkschaften ist der Mantelvertrag genehmigt worden, weil zugleich eine andere Gruppierung der Beschäftigten vorgenommen werden soll. Der Gehaltstarif der Angestellten läuft inzwischen weiter, und es ist anzunehmen, daß die Frage der Arbeitszeit- und Gehaltsfürsorge für die kommende Zeit im Rahmen des Mantelvertrages verankert werden soll.

Die Arbeitgeberverbände der Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustrie haben das Lohnabkommen und den Mantelvertrag zum 31. März genehmigt.

Stuttlingen, 1. Febr. Arbeitsentlassungen. Am letzten Samstag wurden bei der Firma Kiefer u. Co., Schuhfabrik, 50 weitere Entlassungen vorgenommen, so daß nun innerhalb weniger Wochen etwa 120 Arbeitskräfte aus diesem Betrieb ausscheiden. In der Zweigstelle Friedlingen soll bereits der gesamten Belegschaft gekündigt worden sein.

Zahlungseinstellungen. Die bekannte Bremer Exporte-Firma Freudenberg, Böhringer u. Co., eines der größten deutschen Ausfuhrhäuser, ist infolge der verheerenden politischen Wirren in Indien und Siam in den letzten Jahren verhältnismäßig unbedeutend betroffen worden. Dazu kam, daß durch englische Banken Darlehensrückstellungen in großem Umfang gekündigt wurden. Ein Zahlungsaufschub scheiterte an dem Widerstand der Engländer, denen die bedeutende deutsche Firma mit ihren bedeutenden Forderungen in Indien und Siam und dem umfangreichen Handel schon lang ein Dorn im Auge gewesen sein mag. Die Forderungen sollen mehrere Millionen betragen. Unter Führung Bremer Banken werden augenblicklich Verläufe unternommen, eine neue Gesellschaft unter Mitwirkung der bisherigen Firmeninhaber zu gründen.

Allgem. Konsum-Verein Halle und Umgegend - Rheinischer Seidenweberei GmbH, Rheinh. - Trauwebenfabrik Weidemann u. Hermann, Berlin.

Stuttgarter Börse, 31. Jan. Die letzte Börse dieser Woche eröffnete zu abgeschwächten Kursen. Im Verlauf wurde die Stimmung besser. Die Börse schloß bei erhöhten Kursen freundlich. Rentenmarkt ziemlich lebhaft.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.
Berliner Getreidepreise, 31. Jan. Weizen märk. 26.00-26.80, Roggen 15.65-15.85, Braugerste 20.40-21.30, Futter- und Industrieernte 19-20.40, Weizen 14-14.70, Weizenmehl 30.25 bis 37.50, Roggenmehl 23.60-26.50, Weizenkleie 11-11.25, Roggenkleie 9.50-10.

Bremen, 31. Jan. Baumwolle Middl. Unto. Stand. 11.88.
Berlin, 31. Jan. Elektrolitkupfer 94.25 d. 100 kg.

Das amerikanische Kupferkarfell hat den Kartellpreis um 0.25 Dollarcent auf 10.05 Dollarcent für das lb. cif europäische Nordhäfen herabgesetzt. (Die letzte Preisermäßigung um 0.25 Dollarcent erfolgte am 10. Januar.)

Württ. Edelmetallpreise, 31. Jan. Feinsilber: Grundpreis 42.20 Mt., Feingold: Verkaufspreis 2814 M je kg, Rein-Platin: Verkaufspreis 435 M, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 4.35 M je Gramm.

Märkte

Fruchtjahrne Nagold.

Markt am 31. Januar 1931

Verkauf:
22,30 Btr. Weizen Preis pro Btr. RM 14.00
1,97 „ Gerste „ „ „ 10.80
1,62 „ Haber „ „ „ 7.50

Zufuhr schwach, Handel lebhaft, Weizenpreis anziehend. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 7. Februar 1931.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 31. Jan. Tafeläpfel 25 bis 40; Baisäpfel 25-45; Kartoffeln 3-4; Erdbeeren 5-15; Birnen (Rohtraut) 6-8; Hühnertraut 3-4; Weizenrund 4-5; Weizen 5-6; Bismarck 20-50; Rosenkohl 10-20; die 1 Btl. 20-25; Grünkohl 10; rote Rüben 6-8; Karotten runde 10-20; Zwiebel 5-7; Rettiche 5-8; Monatsrettiche 15 bis 20; E-Gerie 10-25; Schwarzwurzel 30-35; Spinat 23-35.

Wetter

Im Norden liegen Depressionsgebiete, im Westen ein Hochdruck, der sich allmählich etwas mehr südlich macht. Für Dienstag ist weniger bedecktes und trockeneres, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

DARLEMEN. Ausschlag selbst. KURZ, Stuttgart, Neckarstraße 55